Evangelisch-Reformierte Kirchengemeinde Bielefeld

Sonntag Trinitatis 12.06.2022

11.00 Uhr Festgottesdienst auf der Sparrenburg

365 Jahre Evangelisch-Reformierte Kirchengemeinde Bielefeld
Gottesdienst in Gemeinschaft mit Altstadt Nicolai und Neustadt-Marien
Musik: Tuba-Ensemble Bielefeld; Begrüßungsdienst: Elisabeth Fiebich; Martin Arnold.
Lektor: Rainer Nuß; Predigt: Pfarrer Bertold Becker
Ökumenische Gäste: Dr. Gregorz Giemza, Direktor des Polnischen Ökumenischen Rates,
Christian Bald, Sup des Kirchenkreises; Reem Handal, Palästina, Lehrerin in Thalita Kumi, Bethlehem
Kollekte: Jungbläserarbeit in der Reformierten Gemeinde und dem Stadtkantorat

„Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobt der Name des Herrn“
(Ps 113,3)

Psalm 113

Halleluja!
Lobt Gott, die ihr zu Gott gehört.
Umjubelt den Namen Gottes.
    Der Name Gottes sei gepriesen
    von heute an bis in alle Zukunft!
Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Untergang
Sei gelobet der Name Gottes.
    Erhaben ist Gott über alle Völker,
    über den Himmel hinaus wohnt Gottes Glanz.
Wer ist wie Gott, unser Gott?
Er steigt hinauf, um in der Höhe zu thronen.
    Er beugt sich nieder, um in die Tiefe zu schauen.
    Einzig ist Gott im Himmel und auf der Erde!
Die Geringe zieht er aus dem Staub,
den Armen holt er aus dem Dreck.
    Gott lässt sie bei den Fürsten wohnen:
    ja, bei den Angesehenen seines Volkes.
Der kinderlosen Frau verschafft er einen Hausstand:
Eine Mutter vieler Kinder, voller Freude.
    Halleluja!
    Lobt Gott.

Gebet:
Gott, dich loben wir,
nicht die Herrscher der Welt, nicht die Mächtigen,
nicht die, die Soldaten befehlen und zu den Waffen rufen.
Gott, dich loben wir, deine Kraft,
die das ganze Erdreich umfasst,
die den Geringen aus dem Staube erhebt
und die Armen aus dem Dreck.
Beim Loben gerate ich ins Stocken.
Bist du ohnmächtig, Gott, weil wir zuweilen wenig spüren von deiner umwälzenden Kraft.
Die Geringen laufen sich die Hacken ab nach Brot und Lohn,
die Armen werden ärmer und ärmer.
Die große Gewalt nimmt zu und die Gewalttätigen rüsten auf.
Wo bist Du, Gott, mit deiner Kraft, die wir loben und an die wir uns halten?
Wir trauen auf dich, Gott.
Dich hören wir nicht auf zu loben, du heilender Grund,
du Trost im Leben und im Sterben.
In Jesus Christus, unserem Herrn.
Amen

Lied: 165,1.5-7 Gott ist gegenwärtig

„Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobt der Name des Herrn“. Amen

Röm 11,32-36:
32 Denn: Gott hat alle in den Ungehorsam eingeschlossen,
um allen seine Barmherzigkeit zu erweisen.
33 O Tiefe des Reichtums, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes!
Wie unergründlich sind seine Entscheidungen und unerforschlich seine Wege!
34 Denn wer hat den Sinn des Herrn erkannt, oder wer ist sein Ratgeber gewesen?
35 Wer hat ihm etwas geliehen, und es müsste ihm von Gott zurückgegeben werden?
36 Denn aus ihm und durch ihn und auf ihn hin ist alles.
Ihm sei Ehre in Ewigkeit, Amen.

Liebe Freundinnen und Freunde hier auf der Sparrenburg.

Der für heute vorgeschlagene Predigttext des Apostel Paulus im Römerbrief schließt sich dem Vers aus Psalm 113 fast nahtlos an.
Paulus beendet mit diesem Text eine Reihe von Gedanken, die es in sich haben.
Paulus ist ein Streiter, ein richtiger Kämpfer für die Kraft Gottes und seine Liebe.
Er sagt: Nichts kann uns trennen von der Liebe Gottes, nichts, keine Gewalt, keine Vergangenheit, keine Zukunft, keine Herkunft, keine Kraft der Welt... Nichts!
Diese Liebe gilt in Jesus Christus, unserem Herrn.
Jede und jeder ist geliebt in Gott. Punkt!

Wir könnten jetzt vieles hinzufügen auf diesem Berg der Sparrenburg.

Man lässt keine Menschen ertrinken. Punkt.
„Selig die Gewaltlosen - sie werden das Land erben.
Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit - sie werden gesättigt werden.
Selig, die Frieden stiften - sie werden Söhne und Töchter Gottes genannt werden.
... Seid vollkommen, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.
Also: Liebt!

Für Paulus ist klar: Die Liebe Gottes in Christus schafft eine Gemeinschaft, in der keine Grenzen gelten, keine besonderen Lebensweisen, keine kulturellen Unterschiede: Nicht katholisch, evangelisch, leider auch reformiert, nicht orthodox, muslimisch, buddhistisch, polnisch, russisch, ukrainisch, afghanisch, palästinensisch, israelisch.

Paulus schreibt im Galaterbrief:
Ihr, die ihr glaubt, die ihr getauft seid,
„seid alle durch den Glauben Gottes Kinder in Christus Jesus.
Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen.
Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.“
Gehört ihr aber Christus an, so seid ihr ja Abrahams Nachkommen und nach der Verheißung Erben. (Gal 3,26-29)
Paulus reißt mit dem Glauben an Christus die Mauern ein, die Menschen gewöhnlich trennen.

Er ist überzeugt von einer Gemeinschaft, die trägt und zusammengehört, egal, woher sie kommt und wie sie liebt, lebt, lacht, singt, isst und trinkt.

Vielleicht wäre Paulus gestern auf der Demo des Christopher Street Day mitgegangen... (Mehr als 3000 Menschen demonstrierten für Freiheit, Gemeinschaft, Unterschiedlichkeit, Vielfalt, Akzeptanz...)

Nicht nur das hätte für Paulus seinerzeit sicher Fragen über Fragen eingebracht.
Viele Fragen stellten sich bei seiner Auslegung der Liebe Gottes:
Ist der Glaube an Christus eine so große Gleichmacherei?
Gibt er am Ende alte Regeln und Traditionen der Beliebigkeit preis?
Löst er wirklich Grenzen auf?

So werden den Paulus viele gefragt haben.
Paulus ist gestern auf der Demo nicht mitgegangen, aber seine Briefe sind eine ganz große Demonstration im Glauben an die Freiheit und die Liebe und die Hoffnung und die Kraft Gottes in Christus, dem Gekreuzigten.
Gottes Liebe trägt. Alle! Und Alles!

Der Römerbrief in Kap 9-11 liest sich so, als müsste sich Paulus den großen Fragen stellen, die kommen, wenn die Kraft der Liebe Gottes so weit gedacht wird.

1. Gibst du, Paulus, mit deiner Auffassung der Liebe Gottes nicht die Bekenntniszeichen deines Volkes, also des jüdischen Volkes auf?
   Was ist mit der Beschneidung?
   Was ist mit der Thora,
   Was ist mit der Erwählung Israels?
   Braucht´s das alles nicht mehr?
   Und überhaupt:

2. Was ist mit den Werken eines jeden Menschen:
   Können alle so leben, wie sie wollen, und am Ende kommt die Liebe Gottes und macht alle gleich?

Nun gut, Paulus. Du sagst, die Liebe Gottes gilt allen, die an Christus glauben.
Du schränkst dich selbst ein.
Ist diese Einschränkung richtig?
Nehmen wir als Beispiel deine jüdischen Geschwister:

Sie glauben nicht alle an Christus.

3. Sind sie, deine jüdischen Geschwister, verloren?
   Werden sie nicht gerettet?
   Gilt ihnen nicht die Barmherzigkeit Gottes?
   Wenn das so ist: Wird Gott sich da selbst nicht untreu?
   Hat er nicht das Eine Volk vor allen anderen berufen.
   Wenn jetzt die Getauften in Christus alle eins sind, dann ist dein Volk ausgeschlossen, denn die sind nicht in Christus getauft.
   Ganz zu schweigen von allen anderen, die nicht getauft sind.

   Du kannst also mit der Liebe Gottes in Christus nicht alles gleich machen.
   Punkt!

Ich vermute, dass der alte Pharisäer und Jesusfreund Paulus richtig in Bedrängnis gekommen ist durch diese Fragen.

Ja, wie verhält sich das mit der Liebe Gottes und der Welt?

Paulus Antworten sind vielschichtig
Die wichtigsten Grundgedanken aber sind folgende:

1. **Die Geschichte der Kirche lässt sich nicht von Israel trennen.**
   Abraham, der Stammvater, und in ihm Israel, (nicht das politisch heutige Israel, sondern die Glaubensgemeinschaft Israel) ist erwählt.
   Ihnen gehört – ich zitiere – „die Kindschaft und die Herrlichkeit und die Bundesschlüsse und das Gesetz und der Gottesdienst und die Verheißungen.
   Ihnen gehören die Väter und Mütter des Glaubens, aus denen Christus herkommt nach dem Fleisch.“
   Also: Übe dich in Demut, Kirche! Du gehörst nur dazu. Du bist nicht erwählt!

2. **Diese Erwählung des Volkes Israels ist eine Berufung zum Tun des Guten und zum Trauen auf Gott und seine Verheißung.**
   In ihr soll zum Vorschein kommen, was allen gilt:
   Alle sind berufen zum Tun des Guten und zum Glauben und Vertrauen auf Gott.
   Es ist also eine **ideelle Zugehörigkeit**, die hier benannt ist, und die in den Einen allen gilt.

Paulus schreibt: „Nicht das sind Gottes Kinder, die nach dem Fleisch Kinder sind; sondern nur die Kinder werden zur Nachkommenschaft gerechnet, die nach der Verheißung leben.“ (Röm 9,8)
Ob er sich erinnert an Johannes, den Täufer, der sagte: „Bildet euch nichts ein auf Eure Herkunft und auf euer Geschlecht. Wahrlich, ich sage euch: Gott kann sich aus diesen Steinen hier seine Kinder erwecken. – Darum kehrt um und tut die Werke der Umkehr.“

Es gibt nach Paulus keine Erwählung durch die Geburt.
Die Einen sind nicht besser als die Anderen!

Wenn das so ist, dann liegt es nicht an Herkunft oder Glauben oder Tradition, ob jemand dazugehört oder nicht, sondern alles liegt an Gottes Handeln, an Gottes Barmherzigkeit:
Paulus zitiert einen Gottesspruch aus der Thora, damit er wirklich überzeugt:
»Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig; und wessen ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich.« (Röm 9,15)

3. Mit einem weiteren Gedanken ist jetzt Paulus schön pfiffig:
   Wenn alles an Gottes Erbarmen liegt, **dann zählt die Zugehörigkeit zu Israel,** weil sich Gott erbarmt hat diesem einstigen geschundenen Sklavenvolk.
   Und es **zählt die Zugehörigkeit zu Christus**, der der Sohn des Volkes Israels ist und dem sich Gott erbarmt hat als Geschundener und Gekreuzigter und der von Gott für alle zum Leben erweckt wurde.
   Weil so alles an Gottes Erbarmen liegt, dann sind in dem Einen Volk auch die Christinnen und Christen Teilhaberinnen seines Erbarmens.
   In Christus sind also die Heiden, die ungläubige Welt, also alle Teilhaberinnen und Teilhaber der Barmherzigkeit Gottes.

Alle hat Gott alle eingeschlossen in sein Erbarmen,
die Gehorsamen und die Ungehorsamen,
die Guten und die Bösen,
die einen und die anderen...
um allen seine Barmherzigkeit zu erweisen.

„Gott hat alle in den Ungehorsam eingeschlossen,
um allen seine Barmherzigkeit zu erweisen.
O Tiefe des Reichtums, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes!
Wie unergründlich sind seine Entscheidungen und unerforschlich seine Wege!

...
Denn aus ihm und durch ihn und auf ihn hin ist alles.
Ihm sei Ehre in Ewigkeit, Amen.

Paulus lobt Gott, – weil in Gott alle eins sind... und Gottes Liebe die Kraft ist, die versöhnt und annimmt und befreit. Alle.

Karl Barth wurde einmal nach einem Vortrag von zwei älteren Damen gefragt:
„Stimmt das, Herr Barth, dass wir nach dem Tod unsere Lieben wiedersehen?“
„Ja“, sagte Karl Barth in seiner unnachahmlichen Schweizerdeutschen Dialekt, „aber die anderen auch!“
Die Einen und die Anderen.
Wenn am Ende in Gott alle eins sind, – so können und müssen wir Paulus verstehen – dann sind auch jetzt schon in Gott alle eins, dann zählt auch jetzt schon nicht mehr das, was trennt.
Dann stellt sich nicht mehr die Frage: Bist du getauft oder nicht?
Bist du religiös oder nicht?
Dann stellt sich die Frage: Wie leben wir diese Gemeinschaft, zu der wir in Christus alle berufen sind.
Wie leben wir diese Kraft der Barmherzigkeit und Güte Gottes?
Wie wird sich sichtbar an und mit und durch und ohne uns?

Darum:
Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Also Frieden schaffen – ohne Waffen? – weil Waffen Menschen töten und in Gott Freund und Feind zu Menschen werden?
Ein heiliges Land aus PalästinenserInnen und Israelis – ohne Mauern?
Eine EU, die Flüchtlinge aufnimmt und gleichbehandelt, egal woher sie kommen?

Vielleicht bildet der ökumenische Rat der Kirchen aus allen Ländern ab, zu welcher Gemeinschaft wir berufen sind. Der ÖRK trifft sich in diesem Jahr zur Vollversammlung in Karlsruhe.

Sind die russisch-orthodoxen Kirchendelegierte jetzt ausgeschlossen, weil die Oberen der Kirche zu Krieg und Frieden anders denken als die Mehrheit der anderen?

Wir sind schnell dabei, in Gruppen zu denken, auf- und abzuwerten, auszuschließen und innere Zäune zu ziehen.

Ich sehe ihn noch vor mir, den jungen afghanischen Mann, der mir mit Tränen in den Augen erzählte: Ich freue mich so über die Hilfsbereitschaft der Deutschen gegenüber den Menschen aus der Ukraine. Ich lebe seit 5 Jahren in Deutschland. Mein Asylverfahren ist immer noch nicht abgeschlossen. Auch ich bin vor Krieg und Gewalt geflohen... und ich habe meine Frau und meine zwei Töchter seit 5 Jahren nicht mehr gesehen.

Gott hat alle in den Ungehorsam eingeschlossen,
um allen seine Barmherzigkeit zu erweisen.

O Tiefe des Reichtums, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes!
Wie unergründlich sind seine Entscheidungen und unerforschlich seine Wege!
Denn wer hat den Sinn des Herrn erkannt, oder wer ist sein Ratgeber gewesen?
Wer hat ihm etwas geliehen, und es müsste ihm von Gott zurückgegeben werden?
Denn aus ihm und durch ihn und auf ihn hin ist alles.
Ihm sei Ehre in Ewigkeit,

Amen.